



**Christian Ude**

## **Grußwort**

München ist eine multikulturelle Stadt, die seit Jahrhunderten durch Zuwanderung entscheidend geprägt wurde und wird. Heute leben Menschen aus über 180 Nationen in unserer Stadt, mehr als ein Drittel der Münchnerinnen und Münchner haben einen Migrationshintergrund.

Die Stadt betreibt deshalb seit langem schon eine aktive Integrationspolitik mit dem Ziel, die städtischen Leistungen und Dienste allen Münchnerinnen und Münchner ungeachtet ihrer kulturellen und sozialen Herkunft gleichermaßen zur Verfügung zu stellen. Was bis vor kurzem allerdings gefehlt hat, war ein für die gesamte Stadtverwaltung verbindlicher Rahmen der Integrationspolitik. Doch auch diese Lücke ist mittlerweile durch das vom Münchner Stadtrat einstimmig verabschiedete interkulturelle Integrationskonzept geschlossen. Ein Jahr lang ist dieses Konzept vor der Beschlussfassung unter großer Beteiligung der Münchner Bevölkerung öffentlich diskutiert worden: Rund 1.500 Münchnerinnen und Münchner aus Verwaltung, Politik, Bildung, kirchlichen Einrichtungen, Wohlfahrtsverbänden, freien Trägern und Schulen haben sich an diesem Prozess beteiligt. Damit liegt nunmehr ein Konzept vor, das sich auf eine breite gesellschaftliche Zustimmung stützen kann und so auch die besten Voraussetzungen mitbringt, eine in Verwaltung und Gesellschaft übergreifende Wirkung zu entfalten. München bekennt sich darin zu seiner multikulturellen Vielfalt und fördert aktiv die Chancengleichheit. Die Stelle für interkulturelle Arbeit der Landeshauptstadt München wird die Umsetzung begleiten und unterstützen. Wichtige Handlungsfelder sind dabei: interkulturelle Öffnung, Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt, Sprachförderung, Abbau von Diskriminierung sowie Förderung gesellschaftlicher Teilhabe.

Die freiwillige Selbstverpflichtung, die sich die Stadt mit ihrem interkulturellen Integrationskonzept auferlegt hat, unterstreicht es, und das Motto „Brücken bauen“, unter dem wir heuer den 850. Münchner Stadtgeburtstag feiern, bekräftigt es noch: Integration und gleichberechtigte Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen der Münchner Stadtgesellschaft ist und bleibt ein zentraler Schwerpunkt der Münchner Stadtpolitik.

Doch genauso unverzichtbar ist und bleibt hier auch das Engagement aller anderen Initiativen und Institutionen.

Die Stiftung Interkultur als bundesweite Koordinierungsstelle des Netzwerks Interkulturelle Gärten gibt dafür das beste Beispiel.

Interkulturelle Gärten entsprechen auf geradezu idealtypische Weise den Grundsätzen des Münchner Integrationskonzepts. Sie helfen im wahrsten Sinne des Wortes „Wurzeln zu schlagen“, sind Orte der Begegnung und der Kommunikation zwischen Menschen verschiedener Generationen sowie unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft. Es sind „Keimzellen“ selbstorganisierter Integration, sie fördern, beleben und bereichern das soziale, nachbarschaftliche Miteinander ebenso wie die grüne Infrastruktur in den Stadtquartieren, und leisten zu all dem auch noch einen wichtigen Beitrag zu ökologischem Verantwortungsbewusstsein und gesunder Ernährung.

Längst ist die Idee der Interkulturellen Gärten auch in München auf fruchtbaren Boden gefallen. Auch hier gibt es ein lokales Netzwerk, dem eine ganze Reihe solcher Gärten angehören, einige davon sind sogar preisgekrönt: so etwa die ZAK-Bewohnergärten in München-Neuperlach, die 1990 beim Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ mit der Goldplakette und 2001 beim Ideen- und Projektwettbewerb „München – Offen für Kinder“ als Sieger ausgezeichnet wurden; dann die Münchner Gärten der Kulturen, die 2004 den Förderpreis „Münchner Lichtblicke“ erhielten; und schließlich der Kulturgarten München-Hadern, der 2007 Landessieger im Netzwerk Nachbarschaft wurde.

Wertvolle Anregungen und Impulse zur Stärkung der Interkulturellen Gärten erhoffe ich mir natürlich auch von der diesjährigen Netzwerktagung der Stiftung Interkultur auf der Burg Schwaneck in Pullach bei München. Gerne wünsche ich der Veranstaltung deshalb einen vollen Erfolg und heiße alle Gäste dazu herzlich willkommen!



Christian Ude